

Augusta Kliniken fürchten zu hohe Kosten durch neues Gesetz zur Altenpflege

BOCHUM Mit Einführung der Altenpflegeumlage (APU) zum 1. Juli sollte eigentlich die Ausbildung von dringend gebrauchtetem Pflegepersonal vorangetrieben werden. Pflegedienste, wie die Augusta Kliniken schlagen jedoch Alarm: Die Umlage bewirke das genaue Gegenteil.

Von Karim Laouari

Artikel



Durch die neue Altenpflegeumlage wird die ambulante Pflege bald teurer - für Dienstleister und Patienten. (Tobias Kleinschmidt (dpa))

Artikel aus diesem Ressort

Public Viewing Tausende fieberten an der Jahrhunderthalle mit

Gewinnspiel VIP-Plätze beim EM-Finale

Logistische Meisterleistung Public Viewing und Extraschicht locken 50.000 Menschen in den Westpark

Leichtathletik-EM Moguenara fehlt nur ein Zentimeter

Opel-Sanierungsplan Kompromiss statt Kahlschlag

ZEITUNG ZUR PROBE

Lust auf mehr? Dann testen Sie uns! Erhalten Sie unsere Tageszeitung zwei Wochen lang gratis.

■ Jetzt kostenlos testen

JETZT iPad 2 SICHERN! AB 19,99 € IM MONAT

Lesen Sie die Ruhr Nachrichten als eZeitung auf dem iPad 2 - beides zusammen ab 19,99 €/Monat* im Paket.

■ Jetzt das exklusive Komplettpaket sichern!

Für Dr. Thomas Hulisz, Geschäftsführer der ambulanten Dienste, und Pflegedienstleiterin Christiane Breddemann ist die Sache klar: „Das Gesetz ist sicherlich gut gemeint, funktioniert aber nicht in der ambulanten Pflege.“ Alle Pflegedienste müssen ab sofort einen solidarischen Beitrag zur Ausbildung leisten.

Finanzielle Belastung an Patienten weitergeben

Für die Augusta in Bochum kommt ein Betrag von 112 000 Euro jährlich zusammen. „Sehr viel Geld“, sagt Hulisz knapp. Bis jetzt hat der Pflegedienst Personalkosten von 25 000 Euro pro Jahr für zwei Azubis. Die Dienste können den erhöhten Betrag refinanzieren, wenn sie mehr ausbilden. Das sei jedoch nicht machbar. Pflegedienste wie die Augusta werden die zusätzliche Belastung daher an die Patienten weitergeben müssen, kündigt der Geschäftsführer an.

Das sei im stationären Bereich kein Problem, wo mit dem Pfl egetag gerechnet wird, beschreibt Hulisz. In der ambulanten Pflege sei das aber nicht möglich. Dort wird nach einem Punktesystem abgerechnet. Jede einzelne Leistung, zum Beispiel morgens Waschen, entspricht einem Punkt.

Weniger examinierte Fachkräfte eingestellt

„Die Preise für die Leistungen werden steigen, die Pflegestufe der Patienten bleibt aber gleich“, beschreibt Hulisz. Die Krankenkassen übernehmen nämlich weiterhin den bisherigen Betrag. „Effektiv werden die Leistungen für den Patienten bei einer Refinanzierung in der ambulanten Pflege also sinken“, sagt der Geschäftsführer der Augusta. „Für uns bedeutet die Umlage, dass wir genau da sparen müssen, worauf wir immer sehr stolz waren: beim Personal“, fürchtet Hulisz.

Bedeutet: Es werden weniger speziell ausgebildete und examinierte Fachkräfte eingestellt. Das Gesetz würde also das genaue Gegenteil von dem zur Folge haben, was eigentlich das Ziel war. Thomas Hulisz geht davon aus, dass auch andere Pflegedienstleister diesen Weg gehen müssen, um die Kosten stemmen zu können. Wer dann eine fundierte Ausbildung im Pflegebereich gemacht hat, könnte für die Unternehmen schnell zu teuer werden.